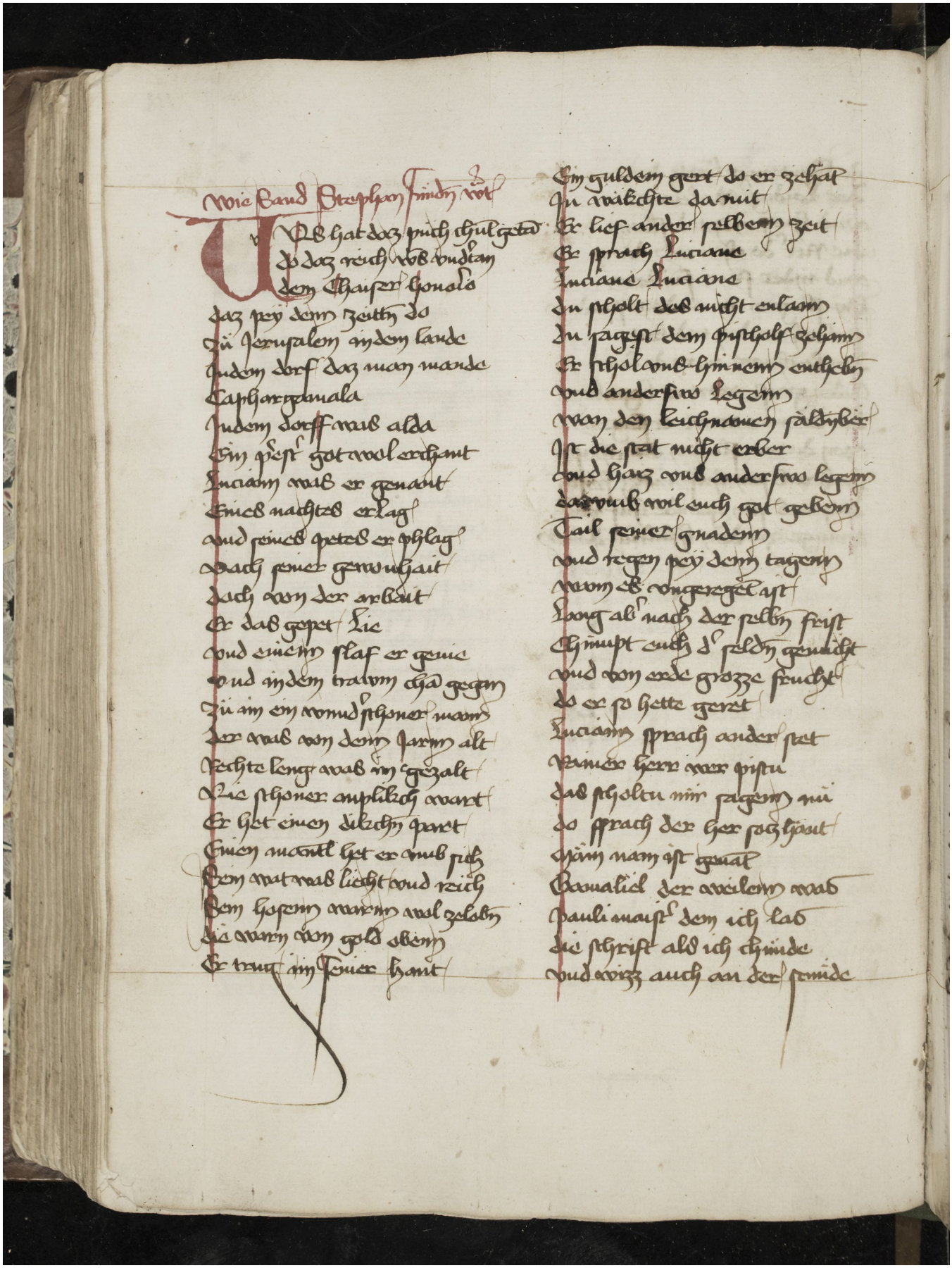
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=921
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



Wie Sand Stephan funden wart

Wolt hat daz puch schulgetan
do daz reich was undan
den Chaiser Gonalo
daz pey dem zeitt do
zu Jerusalem in dem lande
in dem dorf daz man nande
Caphargamala
in dem dorff was alda
ein prest got wol erkant
Luciam was er genant
eines nachtes erlag
und eines gebetes er phlag
nach seiner gewonhait
durch war der arbait
er das gebet lic
und einem slaf er genic
und in dem traum cham gegen
zu im ein wonnd schoner man
der was von dem harm alt
rechte lang was im gezalt
die schoner anplick er wart
er hat einen dikchen part
einen mantel het er umb sich
hem wat was licht und reich
hem hosen weren wol zelobn
die waren von gold ebem
er trug im seiner hant
ein guldein gert do er zehant
zu wächte da mit
er lief ander selben zeit
er sprach Luciane
Luciane Luciane
du scholt das nicht enlaan
du pagest dem bischolf schan
er scholt uns himrem entlehn
und andersiw legem
man den leichnamen saldyber
ist die stat nicht erber
und hatz uns andersiwas legem
darumb wil euch got geben
tail seiner gnadem
und regen pey dem tagem
wann es vergeregel ist
lang als nach der selbn frist
schmupt euch d' selden gewicht
und von erde grozze frucht
do er so hette gert
Luciam sprach ander stet
Mainer herr war pistu
das scholtu mir sagem nu
do sprach der her sozhaut
sein nam ist gemal
Gonalich der weilem was
Pauli maist' den ich las
die schrift als ich chunde
und wizz auch an der funde